

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . Ks 16.—
vierteljährlich . . . 48.—
halbjährig 96.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh

Jawohl, die Einheitsfront! Die allreaktionäre Koalition und der Kampf der Sozialdemokratie.

Eine Rede des Genossen Dr. Karl Renner in Prag.

Mit was sollen die kommunistischen Führer bei diesen Gemeindevahlen die Arbeiter locken? Irgendwelche Erfolge in den Gemeindevahlkämpfen haben sie nicht aufzuweisen, denn ihre Aufgabe dort war es nicht, praktische Arbeit für die arbeitende Bevölkerung zu leisten, sondern die Sozialdemokratie zu belauern, anzufassen, zu „entlarven“ und immer womöglich das Gegenteil von dem zu tun, was die Sozialdemokraten taten. Der Kampf für die „Tagesforderungen“ der Arbeiterklasse war ihnen reformistischer Betrug und nur Gegenstand des Spottes. Mit solchen Kleinigkeiten gaben sie sich nicht ab, sie sahen, selbst noch in einer Zeit, da die Reaktion die Arbeiterklasse in die Verteidigungsstellung gedrängt hatte, das Rot der Weltrevolution am Horizont. Sie kam nicht. Immer aber setzten sie ihre auf den unmittelbar bevorstehenden Kladderadatsch eingestellte Taktik fort, der Reaktion neues Blut zutreibend. Nacheinander packelten sie mit Raditsch, mit dem Massenmörder Enver Pascha, mit Tschangkaisschil u. a., von denen sie die Erlösung des Proletariats erwarteten, bis diese sich alleamt als Verräter, Schurken und Arbeitererschlägler entpuppten. Mussolini und Horáth danken ihnen ihre Herrschaft, Hindenburg seinen Reichspräsidentenstuhl. In jedem Kalendervierteljahr wechselten sie ihre Parolen und Thesen, um auch die neuen wieder durch neuere zu ersetzen und die abgelegten ins alte Eisen zu werfen, aber nie fanden sie die, die ihnen zu einem Erfolg verholfen hätten. Bei den Sozialdemokraten klagten sie über zu geringe Demokratie, ihre eigene Partei gleich einem Strafgefängnis, in dem es keine freie Meinung, keine abweichende Meinung, nur die Zuchttrute der Aufseher gibt. Alles ging ihnen zu langsam, sie selber haben die Entwicklung zum Krebsgang noch rückwärts gebracht. Sie rühmten ihre Hochkultur des revolutionären Führers und Denkens, dabei sind sie jetzt bei der Kriecherei und Speichelleckerei vor den st. . . . fischen faschistischen Mordbanditen angelangt. Der Faschismus ist geradezu ihr Vorbild. Bei allen von Sozialdemokraten angeführten Lohnbewegungen zeternten sie über Verrat, dabei verstehen sie von Gewerkschaftspolitik nur das Spalten, Zerlegen und Zellenbildern und führen die kommunistischen Streikbewegungen durchwegs in hoffungslose Katastrophenhinein. Sie wollten die Bourgeoisie zu Paaren treiben, heute reißt sich vor Veranlassen die Bourgeoisie die Hände über die Hüften, die ihr durch die Kommunisten zuteil wird. Nichts will mehr z. . . , die Entlarvungsstatistik trägt nicht einmal die Regiekosten, auch der Rumps der Rußlanddelegationen heinimt stark zu versagen, also woher in des heiligen Lenins Namen einen Wahlzettel nehmen? Es bleibt wirklich nur die zerstückelte und unfendmol gezeichnete Parole von der proletarischen Einheitsfront übrig.

Zweitag abends fand in Prag im Uraniaaal eine von mehreren hundert Personen besuchte öffentliche Wählerversammlung unserer Partei statt, die ihr Gepräge durch die glänzenden mit stürmischem Beifall aufgenommenen Reden des Genossen Dr. Karl Renner (Wien) erhielt. In der Versammlung sprachen zuerst die Kandidaten unserer Partei, Genosse Dr. Engel und Genossin Sadenberg, worauf Genosse Dr. Renner sein Referat, das wir unten wiedergeben, erstattete. Nach Renners Rede ergriff ein Kommunist namens Freund das Wort, der aus einer Verlegenheit in die andere geriet, als er die positive Arbeit der Kommunisten im Lande schildern wollte. Seine Rede war voll von Verdächtigungen, was die leidenschaftliche Empörung der Versammlung hervorrief. Noch frecher benahm sich der ehemalige „Vorwärts“-Redakteur Schiff, der nach wenigen Worten vom Schauplatz abtreten mußte. Zum Schluss fertigten die Genossen Dr. Strauß und Dr. Renner die kommunistischen Kaffeehauspolitiker ab.

Dr. Renner, der mit Beifall begrüßt wurde, erinnerte an die große Wählerversammlung, die er vor den Parlamentswahlen in Prag abgehalten hat. Damals habe ich — führte der Redner aus — besonders betont, daß ein Wandel in der tschechischen Politik unmittelbar bevorsteht, und daß viel darauf ankomme, wie er sich vollziehen wird. Meine Ankündigung ist wahr geworden:

Statt der allnationalen haben wir nun eine allreaktionäre Koalition.

Ich habe damals gesagt, daß ein deutscher Bürger in der Tschechoslowakei, der an nichts anderes, als an seine nationalen Interessen denkt, dann erst recht die deutschen Sozialdemokraten wählen muß, weil sie die stärkere Garantie für die Rechte der Deutschen bieten. Auch diese Behauptung ist in trauriger Weise bestätigt worden, beispielsweise im „Nude Pravo“ liest: „Die Hauptursache des elenden sozialen Standes der Arbeiterklasse ist ihre Uneinheitsfront. Wo es keine Einheit gibt, kann es auch keine Kraft geben.“ Das hätten die Neumnalweiser doch schon wissen können, ehe sie die Einheit des Proletariats zerstörten! Jetzt möchten sie diese von ihnen vernichtete Einheitsfront wieder herstellen, aber — wie klug und dumm zugleich — in der kommunistischen Partei. Die anderen sozialistischen Parteien werden freundlichst eingeladen, an sich das Harakiri zu vollziehen. Einheitsfront unter kommunistischem Kommando! Was uns die Lust anwandeln sollte, an unserer Partei Selbstmord zu betreiben, werden wir dies den Kommunisten mittelst Postkarte bekanntgeben.

ist die einzige Stadt, in der jedes tschechische Schulfeld ein tschechisches Schulbuch kostenlos von der Wiener Gemeinde erhält.

Das ist deshalb so, weil die Sozialdemokratie gar nicht anders kann als die Rechte der Minderheiten zu achten. Daher gibt es für die Deutschen in Prag, auch wenn sie bürgerlich sind, gar nichts Besseres, als dafür zu sorgen, daß die Stadt endlich so wie Wien eine sozialdemokratische Mehrheit erhält, auch wenn es eine tschechisch-sozialdemokratische Mehrheit ist. Denn wenn die Sozialdemokratie auch manchmal irren mag, so steht sie doch unter einer großen internationalen Verantwortung, sie muß doch immer wieder mit den anderen sozialdemokratischen Parteien zusammenkommen, und sie kann einfach nicht tun, was jedes bürgerliche Regime kann. Darum gibt es für die Deutschen in Prag nichts Besseres, als sozialdemokratisch zu wählen. Ich habe vor Herrn Professor Kassa die größte Hochachtung, aber ich habe den Eindruck, daß seine Gruppe nicht so recht weiß, ob sie ja oder nein sagen soll, ob sie kalt oder warm ist, sie hat politisch keinen Ausdruck und daher auch keinen Nachdruck. Die deutsche Sozialdemokratie in diesem Lande hat einen außerordentlichen Vorzug gegenüber vielen anderen Parteien:

Sie hat in den ärgsten Stürmen, in den größten nationalen Umwälzungen und stantischen Katastrophen und unter der gefährlichsten Verfolgung in der eigenen Nation, niemals einen Schritt von ihrer prinzipiellen Haltung abgelenkt. Sie hat ihre Fahne rein und aufrecht durch alle Stürme hindurch getragen. Auf sie ist Verlaß, es ist in ihr Prinzipienfestigkeit und Kraft.

Darum sage ich, daß sie in ganz wenigen Jahren hier eine entscheidende Rolle spielen wird, denn eine Partei, die sich so fest und sicher hält, sammelt am Ende doch die große Mehrheit ihres Volkes. Es wird hier schließlich auch nicht anders sein, als in Oesterreich, wo wir schon alles um uns gesammelt haben, was vorwärts will.

Aber wir wollen auch von den sozialen Interessen sprechen, die bei dieser Wahl auf dem Spiele stehen. Ich will nicht auf die Details der Wiener Gemeindepolitik eingehen. Ich will nur versuchen, klar zu machen, welche Bedeutung eine Gemeindevetretung haben kann, und welche ungeborene Bedeutung sie vor allem für den sozialistischen und arbeitenden Menschen haben kann. Da muß ich zunächst eine Voraussetzung allen sozialen Schaffens besprechen. Auch zur sozialen Arbeit gehört Geld, Geld und wieder Geld. Daher müssen wir auf die Finanzgasse, die den Städten und Gemeinden größere Rechte zuweisen, unser besonderes Augenmerk lenken. Als Genosse Dr. Engel hier die Grundlagen Ihres neuen Gemeindefinanzengesetzes darlegte, ist mir erst recht bewußt geworden, welche große Leistung die Sozialdemokraten in Oesterreich dadurch vollbracht haben, daß wir den Gemeinden, und insbesondere der Gemeinde Wien, im ständigen Kampfe weit aus größere Rechte errungen haben, als Sie vorher hatten. Was Sie jetzt hier haben, das ist nicht das älteste Oesterreich, das ist noch viel schlimmer. Denn dadurch wird die Umfassener, die in den Städten und Industrieorten gezahlt wird, durch den Fonds, den überall tschechische Mehrheiten und überall agrarische Mehrheiten, verstärkt durch ernannte Regierungsvertreter, verwalten, den agrarischen Gemeinden zugeschaup. Wenn eine Stadtgemeinde kommt, mit hohen sozialen Lasten, dann wird der Landesausgleich sagen, das ist ja ohnehin eine reiche Stadt, hebt doch einfach ein paar neue Abgaben ein. Aber wenn eine agrarische Gemeinde kommt, dann wird „den armen Bauern“ aus dem Fonds gegeben werden. Natürlich wird die Kommission auch die tschechischen Gemeinden bevorzugen und eine aufrechte, gerade Stadt, die einmal dem Bezirkshauptmann die Wahrheit gesagt hat, wird überhaupt nichts erhalten.

Daher war es von den deutschen Aktivisten ein ebenso großes Verbrechen, die Gemeindefinanzreform durchzulassen, wie die Verwaltungsreform anzunehmen.

Wir haben das Unfaerensystem abgeschafft, die Gemeinde Wien hat im Rahmen der Bundesgesetzgebung die Steuerhoheit. Diese Finanzhoheit ist also das Erste, was aber die Gemeinde damit macht, das ist das Zweite. Worin bestand nun die Leistung der Gemeinde Wien, die zuerst verspottet, dann mit Wit an-

als die deutschen Aktivisten die nationalen Interessen der Deutschen vollkommen in Stich ließen. Sie haben an der Regierung teilgenommen, ohne ihre Bedingungen zu stellen ohne ihre Sicherungen voranzunehmen. Aber sie haben noch Schlimmeres getan, und das wird ihnen die Geschichte nie verzeihen. Sie haben zugelassen, daß anstelle einer nationalen Zentralverwaltung die Landesverwaltung tritt, die überall die Deutschen zur Ohnmacht verurteilt. Sie haben sogar zugelassen, daß das einzige Land mit deutscher Mehrheit in Mähren einverleibt wurde. In ihrem geschlossenen Wohngebiet ist eine Nation unsterblich. Tausend Jahre lang haben die Magyaren die Slowaken beherrscht, aber sie haben sie in tausend Jahren nicht entnationalisiert, weil sie das lokale Zusammenleben der Slowaken nicht durchbrechen konnten. Man kann eine Nation, die ihre eigene Zentralverwaltung hat, eine Zeitlang unter Fremdherrschaft halten, aber sie wird wieder frei. Deshalb ist es besonders wichtig, daß die Deutschen in diesem Lande die Landesverwaltung in Bezirk und Kreis besitzen, anstelle der Gauen wäre auf die alte Kreiseinteilung zurückzugehen. Und der zweite Hauptpunkt ist der Schutz der Minderheiten. Nichts von alledem haben die Aktivisten sich vorbehalten. Sie haben Ministerposten ak. . . befestigt — ich weiß nicht, ob die Aktivisten nicht bald Pensionisten sein werden — aber die Nation hat damit nichts gewonnen.

Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es möglich wäre, die deutsche Minderheit in dieser Stadt für alle Zeiten deutsch zu erhalten. Da mußte ich an Wien denken. Es gibt in Wien eine tschechische Minderheit, die immer kleiner wird, aber sie hat die vollkommene Schulfreiheit, die man sich denken kann. Wenn man fragt, wo es das beste tschechische Schulwesen in der Welt gibt, so lautet die Antwort: in Wien.

In Wien sind in einer tschechischen Schulkasse im Durchschnitt nur 22 Kinder, Wien ihre Bekämpfung als seine einzige und Hauptaufgabe zugewiesen hat, der hat das Recht verweigert, ernst genommen zu werden, wenn er behauptet, er möchte mit den Beschimpften und Geschmähten gerne zusammengehen. Es gibt eine nicht einen einzigen sozialdemokratischen Arbeiter, der nicht wüßte, daß die sogenannte Einheitsfront den kommunistischen Führern nur Taktik und Manöver ist und ein plummes noch dazu. Zynisch, frivol suchen sie als Auftragnehmer Moskkaus den hinterhältigsten Betrug am Proletariat zu üben, indem sie es unter falschen Vorwänden einzufangen trachten. Das die Kommunisten nicht auf geradem offenen Wege erreichen können, nicht durch die gekümmerte Werbestraf ihrer Idee, nämlich die Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiter, das wollen sie durch Hinterlist und auf Schleichwegen erreichen. Die Einheitsfront-Parole Moskkaus und seiner Satelliten ist ein großangelegter Raubzug, dem jedoch trotz allen Anstrengungen seiner Inspiratoren jeder Erfolg verjagt bleiben wird.

Mögen sich die Spalter und die Zerstörer der Einheit der Arbeiterbewegung der Illusion hingeben, sie könnten es mit ihrem verlogenen Schlagwort erreichen, daß sich die sozialdemokratischen Arbeiter „über die Köpfe ihrer Führer hinweg“ den Moskauer Heilkünstlern anschließen werden! Sie werden die Erfahrung machen, daß diese sozialdemokratischen Arbeiter mit Klauen und Zähnen ihre Partei verteidigen werden. Einheitsfront jagt ihr! Jawohl, sagen wir! Aber eine andere, als sie euch zu eueren gewijlenlosen Schwindeleien dient! Einheitsfront in der Sozialdemokratie! Einheitsfront, getreu ihren alten Idealen! Das ist der große starke Wille, der uns erfüllt! Am 16. Oktober sollt ihr eine Probe davon bekommen!

Zweierlei Mittelständler.

Zur Lage der kleinen Gewerbetreibenden, Händler etc.

Die Führer der deutschen Gewerkepartei sind die eifrigsten Gegner des sozialen Fortschritts, der sich äußert im Kampf um eine verbesserte Lebenshaltung der arbeitenden Klasse.

Mit einem Worte, zwischen Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden gibt es oft einen recht großen sozialen Unterschied.

In Wien ist die Sache freilich schon wesentlich anders. Dort besteht seit Jahren der Verband der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden und Kaufleute Österreichs.

Erstarrte Bilder entwarf Redner sodann von der Lage der „Selbständigen“. Aus der Fülle desandauernden Materials sei nur einiges herausgegriffen:

Von 600 Mitgliedern der Schuhmachergenossenschaft

in Wien waren rund 1000 nicht in der Lage, die Umlage von acht Schilling zu bezahlen.

ausuchen. In anderen Branchen herrschen noch trostlosere Zustände. So haben bei der Genossenschaft der Handelsleute mit dem Sitz im 5. Bezirk, im Jahre 1926 1000 Mitglieder wegen Bezahlung der Umlage von 7 bis 10 Schilling gemahnt werden müssen.

Die Anzahl der um Unterstützung ansuchenden Mitglieder der Genossenschaft ist stetig im Aufsteigen begriffen. Bei der Schneidermeistergenossenschaft die 17.000 Mitglieder zählt, betragen die Umlagen 3 bis 30 Schilling pro Jahr, der obligatorische Krankentafelbeitrag 5 Schilling.

Tausende von kleinen Schneidermeistern, besonders Stuckmeistern haben ein monatliches Einkommen von kaum 100 Schilling (gleich 500 Kr.). Im Jahre 1926 sind an circa 1000 Mitglieder 200 Millionen ö. K an Unterstützung ausgezahlt worden.

Von der Wiener Handels- und Gewerkekammer mußten vom 1. Jänner d. J. bis 17. September wegen Unzulänglichkeit angelegener Beträge in der Gesamthöhe von 13.000 Schilling abgeschrieben werden, weil die betreffenden Gewerbetreibenden nicht in der Lage waren, sie zurückzahlen zu können.

Sie haben ja keine Ahnung, rief Gen. Klimberger den Gegnern zu, weshalb entsetzliches Elend unter den sogenannten Selbständigen, den Mittelständlern, wie man die Gewerbetreibenden auch nennt, herrscht.

Wie es in Wien ist, so ähnlich ist es in der Tschechoslowakischen Republik. Welch Elendstragödien mögen sich z. B. in den Familien der von der Großfirma Bata zu Grunde gegangenen Schuhmachermeister abspielen? Wenn man bei uns nachforschen würde, ergäbe sich unter den kleinen Gewerbetreibenden, Handwerkern und Händlern bestimmt ein nicht minder aufreizendes Bild furchtbarer Not wie in Wien.

Tages-Neuigkeiten. Erdbeben in Wien.

Störungen im Elektrizitätswerke und in der Telefonzentrale.

Wien, 8. Oktober. (Eigenbericht.) Um 20 Uhr 48 Minuten war in Wien und weit nach Niederösterreich und Steiermark durch etwa vier Minuten ein Erdbeben zu verspüren.

Die Wiener Zentralanstalt für Meteorologie teilte hierzu mit: Um 20 Uhr 49 Minuten fand in Wien ein Erdbeben von mittlerer Stärke in einer Dauer von etwa acht bis zehn Sekunden statt.

Sechs Erdstöße in Brünn.

Um dieselbe Zeit wurde auch in Brünn ein etwa 15 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, bei dem man deutlich sechs Stöße von verschiedener Stärke feststellen konnte.

Bereinzelte Beobachtungen in Prag.

Auch aus Prag sind dem amtlichen Preßbureau mehrere Meldungen über leichte Erdstöße zugekommen, die man an einzelnen Stellen der Stadt verspürt hat.

Große Veruntreuungen auf der Karlsbader Hauptpost.

Karlsbad, 8. Oktober. Die Karlsbader Staatspolizei ist umfangreichen Veruntreuungen von Wertpapieren auf die Spur gekommen. Seitens des Karlsbader Hauptpostamtes wurde festgestellt, daß eine am 21. September eingetragene Schweizer Sendung mit 60 Schweizer Uhren mit der Wertangabe von 2000 K für einen Karlsbader Juwelier an das Zollamt in Karlsbad expediert wurde, aber dafolbst nicht eintraf.

Ein unerhörter Vorfall in der Böhmisches Eskompte-Bank und Credit-Anstalt.

In den Prager Banken zirkuliert ein Flugblatt, in welchem über folgenden Vorfall in der Eskompte-Bank und Creditanstalt berichtet wird: Anlässlich einer Postenbesetzung sollten zwei bewährte Beamte in auffallender Weise zurückgesetzt werden.

Neue Forschungen über die Zuckerkrankheit.

Wien, 8. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Kongresses für Stoffwechsel machte Prof. Dr. Otto Löwy, Vorstand des pharmakologischen Institutes in Graz, interessante Mitteilungen über die Untersuchung der Zuckerkrankheit.

Todessturz vom Dach.

Am Freitag nach 10 Uhr stürzte vom Dach eines Neubaus in Rißstern-Nosendühl bei Eger der 20 Jahre alte Dachdeckerlehrling Hans Fischer aus Aich so unglücklich, daß er sich den Schädel verschmetterte.

Rundfunk für Alle!

Programm für morgen, Montag.

Prag, 8. 11: Sendepause. 11.35: Programmkonzert. 12: Zeitgemäßes. 12.10: Mittagskonzert. 12.30: Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe.

Deutschland.

Berlin, 8. 12.30: Mittagskonzert. 15: Sendepause. 16: Langspiel. 17.10: Was Bedenkt 'Hierher'. 20: Scherz-Konzert. 20.10: Musikalische Hausarbeit. 21.10: Scherz-Konzert.

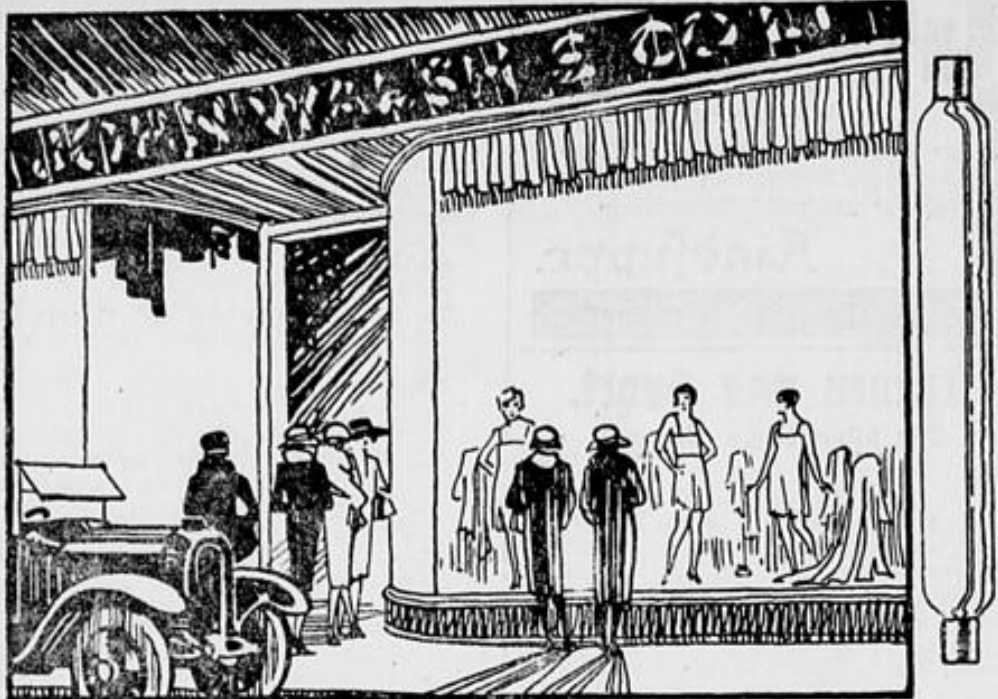
Programm für Dienstag.

Prag, 8. 11: Sendepause. 11.35: Programmkonzert. 12: Zeitgemäßes. 12.10: Mittagskonzert.

13.05: Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 13.20: Vortrag. 13.30: Was Bedenkt 'Hierher'. 15.15: Besprechung. 15.30: Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe.

Berlin, 8. 12.30: Mittagskonzert. 15: Sendepause. 16: Langspiel. 17.10: Was Bedenkt 'Hierher'. 20: Scherz-Konzert. 20.10: Musikalische Hausarbeit.

PHILIPS SOFFITENLAMPEN



Ein richtig beleuchtetes

Schaufenster

bedeutet Umsatzerhöhung

Devisenkurse.

Prager Kurse am 8. Oktober.

	Weil	Dar:
100 holländische Gulden	1350,12 1/2	1356,1 1/2
100 Reichsmark	82,50	806,50
100 Pfennig	48,50	471,50
100 Schweizer Franken	649,12 1/2	652,12 1/2
1 Pfund Sterling	164,72 1/2	164,92 1/2
100 Lire	153,9 1/2	155,32 1/2
1 Dollar	33,60	31,90
100 französische Franken	131,90	133,10
100 Dinar	50,10 1/2	50,80 1/2
100 Pengos	588,80	591,80
100 polnische Zlotys	375,7 1/2	378,7 1/2
100 Rouble	474,50	477,50

„Urania-Kino“.

„Die verunkelte Flotte.“ Das große deutsche Meisterwerk und Seedrama Hauptdarsteller: Kames Esterhazy, Goepke, Henry Stuart, Riké Hüther, Werner Pittschan. Herrliche Meeresaufnahmen! Das Leben auf deutschen Schiffen! Urania-Kino, heute, 3. halb 6 und 8 Uhr Montag halb 6 Uhr. Zmeschlaggasse 29/30

Kunst und Wissen.

Der Jylius literarischer Abende, der bereits im Arbeitsplan vorgegeben war, wird mit der Aufführung des „Anphitryon“ als Nachfeier zu Kleists 150. Geburtstag im November einleiten und im Laufe dieser Vierteljahr Leistungen in der Kleinen Bühne umfassen. Folgende Werke wurden zur Darstellung gewählt: „Anphitryon“ von Kleist, „Stella“ (in der Urfassung als „Zwangslied für Liebende“) von Goethe, „Kobold und Liebe“ von Schiller, „Der Hofmeister“ von Lenz, Hans Sachs Abend und „Medea des Euripides“. Für diesen Jylius gibt die Direktion ein eigenes Abonnement zu besonders ermäßigten Preisen heraus. Die Preise betragen sich auf 180 bis 100 K für alle Abende.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.
Dienstag, halb 8 Uhr: „Der Freischütz“; halb 8 Uhr: „Tartuffe“; Montag (6-2), 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“, „Bajazzo“; Dienstag (7-3), halb 8 Uhr: „Kapitän Brakhound“; Mittwoch (8-4), 7 Uhr: „Rohrweide“; Donnerstag (9-1), halb 8 Uhr: „Tartuffe“; Freitag (10-2), halb 8 Uhr: „Kapitän Brakhound“; Samstag (11-3), 8 Uhr: „Elektra“; Sonntag halb 8 Uhr: „Der liebe Augustin“; halb 8 Uhr: „Tartuffe“; Montag halb 8 Uhr: „Tosca“

Spielplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 3 Uhr: „Springbrunn der Liebe“; halb 8 Uhr: „Bombur“; Montag: „Sündenströmpe“; Dienstag: „Niß Edelweisse“; Mittwoch: „Zwischenströmpe“; Donnerstag: „Zehntz Zorn, Ironie und tiefere Bedeutung“; Freitag: „Springbrunn der Liebe“; Samstag: „Ankunft“; Sonntag, 3 Uhr: „Bombur“; halb 8 Uhr: „Ankunft“; Montag: „Opas und sein Kino“

Gerichtssaal.

Das Todesurteil im Indizienprozesse

Bojtšobstky und „Dečerní list“.

Prag, 8. Oktober. In unserer Nummer vom 2. d. M. haben wir das Verdict der Geschworenen als ein Fehlverdict bezeichnet und als charakteristischen Ausdruck der öffentlichen Meinung zu diesem Prozesse den Ausspruch eines Richters angeführt. „Dečerní list“ zitiert unsere Argumente gegen den Schuldbeweis des Angeklagten, nämlich die Wahrscheinlichkeit eines Zufalls, eines Selbstmords oder eines andern Täters, und legt unsere Ausführungen einem „deutschen“ Richter in den Mund. Wir stellen hierdurch fest, daß in unserem ganzen Artikel kein Wort von einem „deutschen“ Richter gesprochen wurde, sondern wir können dem Blatte verrotten, daß der Ausspruch aus dem Munde eines angesehenen tschechischen Richters stammt, der damit nur beweist, daß sich unter dem tschechischen Volke auch genügend anständige, menschenliebende Richter befinden, die davon überzeugt sind, daß es Pflicht der Journalisten ist, ihre Stimme zu erheben, wo nach allgemeiner Ansicht ein Unrecht geschieht.

Wir verweisen weiter — unter den genug zahlreich tschechischen Proteststimmen, die mit uns einer Ansicht sind — auf die ganz ausführliche Behandlung des Falles in der Wochenschrift „Země a Lid“, in

Derausgegeben: Dr. Ludwig Cizák
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Cizák g.
Die Deutsche Bohemian-Verlags-Gesellschaft in Prag
Für den Druck verantwortlich: Otto Holik Prag
Die Jahressubskriptionen werden von der Boh. u. Teilsgraphen-Direktion mit Erlaß Nr. 127.651/VIII.27 am 14. Mai 1927 bewilligt.

welcher der Herausgeber, der wiederholt Vorsitzender von Geschworengerichten war, den Geschworenen dieses Prozesses ganz gesetzwidrige Handlungen vorwirft, wie Unterhaltung über den Fall in der gegenüberliegenden Restauration während der Pausen zwischen dem Publikum am Gange, ja direkt einen Teil der Geschworenen (zwei) der Vereingekommenheit von Anfang des Prozesses an bezieht. Schon dies allein genügt, um die Zuweisung des Falles an ein anderes Geschworenengericht zu veranlassen. Es darf daher nicht wundernehmen, daß der Autor mit bezug auf den Fall Bojtšobstky eine gründliche Kon- struktion der Geschworenengerichte verlangt!

Wir haben uns des Falles als Blatt, das die Interessen der arbeitenden Klasse zu vertreten hat, nur deshalb angenommen, weil wir, obgleich wir uns auch über die Mentalität dieses Geschworenengerichtes aus gewissen Umständen gleich zu Beginn des Verfahrens unsere eigene Meinung gebildet hatten, dennoch nicht diesen Ausgang erwarteten, der das Ansehen der Geschworenengerichte so schädigen würde, daß im Anschlusse daran Et- was

Die deutsche sozialdemokratische Wahlkanzlei für Prag

befindet sich im Verein deutscher Arbeiter, Prag II., Zmeschlaggasse 27/3. Dort werden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Auskünfte in allen Fragen, die die Gemeindevahl betreffen, erteilt.

Bereinsnachrichten.

„Urania“

Vorleseprogramm.

Heute, halb 11 Uhr: „Sowjetrußland.“ Kulturfilm mit Vortrag: Dr. Schmitz.
Montag, 8 Uhr: „Die alte und die neue Schule.“ Univ.-Prof. Dr. Otto Moderne Erziehungsfragen. 1. Vortrag: Einführungswoche in die Urania-Volkshochschule. Eintrittskarten 4 K. Mitglieder 3 K.
Montag, 8 Uhr: „Sowjetrußland.“ Kulturfilm mit Vortrag: Dr. Schmitz.
Dienstag, 8 Uhr: „Die letzten Bolschewiken“ mit Lichtbildern. Geheimrat Winkel, Marburg.
Dienstag, 8 Uhr: „Gegenwart und Zukunft der Philosophie.“ Univ.-Prof. Dr. Engel Kraus.
Mittwoch, 3 Uhr: Kindermärchenabend (Mittwoch). Märchen aus 1001 Nacht, mit prächtigen bunten Lichtbildern, erzählt von Gustav Herrmann, Leipzig. Dazu: Besuchsprogramm. — 6 Uhr: Sitzung der Erziehungsausschüsse.

Mittwoch, 8 Uhr: „Humor der modernen Weltliteratur.“ Sprecher Gustav Herrmann Leipzig.
Mittwoch, 8 Uhr: „Vom Weilen der deutschen Kunst“ mit Lichtbildern. Univ.-Prof. Dr. Grünwald.
Donnerstag, 8 Uhr: „Die vollkommene Ehe.“ Dr. Heinrich Buchs.
Freitag, 8 Uhr: „Nezeitlicher Strassenwagen mit Berücksichtigung des Kraftwagensverkehrs.“ mit Lichtbildern. Prof. Dr. T. Techn. Dr. Gehner.
Samstag, 3 Uhr: „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee.“ Kulturfilm.
Samstag, 8 Uhr: „Neues Wohnen.“ mit Lichtbildern. Oberbaumeister Prof. Dr. h. c. h. d. h. d. Ergebnisse der „Deutschen Verbundausstellung“, Stuttgart 1927.

Konzert: Umberto Urbana. Für Uraniamitglieder ermäßigte Karten.

Mitglieds-Anmeldungen (Jahreskarte 18 K.), Mitglieds-Karten-Erneuerung und Karten zu allen Veranstaltungen: täglich, halb 10-1 und 3-7 Uhr. Urania-Büro, Zmeschlaggasse 29/30, Tel. 20429.

Urania-Volkshochschule.

Sonntag, 10 Uhr: „Reichen und Malurs.“ Ad. Walter Braun. Monotonisch 4 Doppelstunden 20 K.
Sonntag, 10 Uhr: „Einführung in die Buchführung.“ Franziska Schenk. 10 Doppelstunden 50 K.
Montag, 4 Uhr: „Wandlungen der Oper.“ Ein Streifzug durch 300 Jahre mit musikalischen Beispielen. Redakteur Schleißner. 10 Stunden 30 K.

Dazu die übrigen Bildungs- und Sprachkurse der Urania-Volkshochschule.
Ausführliche Prospekte und Anmeldungen: Urania-Büro.

Voranzeige.

Koba-Koba in der „Urania“, Montag, den 17., 8 Uhr. „Decker Abend“, mit neuem Programm. Karten erhältlich: Urania und an den Konzert-Verkaufsstellen.

LEDER-

- RÖCKE
 - MÄNTEL
 - HOSEN
- für Damen, Herren, Knaben

- Handschuhe
- Kappen
- Koffer
- Reisetaschen
- Aktentaschen
- Gamaschen
- große Auswahl — Niedrigster Preis

STRÁNSKÝ

PRAG, Hybernská.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines SELCHWAREN der Firma HEGNER & Cie., PILSEN
Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN. SIND DIE ALLERBESTEN!

Kuh & Kretsch

Erzeugung sämtlicher feiner Liqueure, Rum und Brandy etc. sowie alkoholfreier Getränke

Teplitz-Schönau

Engros-Verkauf im Hofgebäude
Büro I. Stock
Eingang durch den Ausflur

Aus Sparsamkeit und Bequemlichkeit bestellen Sie den leicht heizbaren

„FENOM“

für sämtliches Brennmaterial — auch Holz.

J. Pelikán PRAG

Vaclavské náměstí 33.
Telefon 23264. 376
12 Größen, 4 Ausführungen vorzüglich für den Haushalt.

Schöne, weiche Hände werden nie nur durch Benutzung von

„PANAX“

Crème /aseline.

Wirkt speziell nach dem Waschen mit warmem Wasser. Feinstes Öl in Verbindung mit Feinöl, Mandelöl, Rosen und Violette Parfüm. Voller angenehmer Geruch.

1 kleine Dose K 150
1 große 200 K 300
In jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben.

Fr. Vitek & Co.

Parfümerie Fabrik
Prag II, Vodičkova 33.

Zur Gemeindevahl!

Die Aufgaben und Forderungen der freien Gemeinde.

Ein Nachbargemeinde für alle Gemeindefunktionäre.

6 Kronen.

Volkbuchhandlung in Teplitz-Schönau

(Direkt gegenüber dem neuen Stadthaus.)